

HUND

Schienbein

Abfall (1)

E 10 BLÜTENPOLLEN VON NUTZPFLANZEN

Bestimmung von Jörg Schröppel, Pfronten.

In der mit »Koch- und Vorratstopf« (Fundkatalog Nr. C 15 ff) klassifizierten Keramik wurden mehrfach festgebackene Speisereste festgestellt. In allen wurden ausnahmslos Pollen einer nicht näher eingrenzbaeren Kohlart entdeckt. (FS)

Fischerei

1328 einigt sich Peter von Hohenegg, damals auch Herr auf Eisenberg, mit dem Augsburger Bischof über die Fischerei in der Vils. Neben dieser alten Tradition der Fluß- und Seefischerei ist im 16. Jahrhundert auch die intensivere Fischhaltung in Weihern bekannt. In dem erwähnten Bericht aus dem Bauernkrieg klagt Eberhard von Freyberg noch vor der Verluststellung der Waffen: »(...) Unnd auch dartzu zwo gruben mit Vischen abgelassen unnd ausgefischet, inn der aine grub bey 8 centner Karpffen, die sie all darauß genommen haben unnd inn der anndere, bey 6 Centner Höcht (...)«. Noch heute besteht, vor allem um den Ort Zell, eine Anzahl kleiner Fischweiher. Deren Nutzung wurde in jüngster Zeit wieder erfreulich verstärkt.

A 138HARPUNENSPITZE

H (1)

L über alles 16,5 cm; 4 Zinken, die äußeren Zinken ca. 9,5 cm L, die inneren um rund 1 cm kürzer; alle Zinken widerhakenartig gekerbt; Dorn zur Befestigung an einem Stiel mit 4 cm langem Gewinde.

(FS)

Forst und Jagd

Im 16. Jahrhundert waren die Rodungen weitgehend abgeschlossen. Die Verteilung von offener Flur und Wald entsprach in etwa dem heutigen Bild. Der verbliebene Wald wurde für die Bau- und Brennholzgewinnung genutzt. Eberhard von Freyberg beklagt den Verlust eines Waldstücks durch aufständische Bauern. Zu dieser Zeit sind noch alle Baumarten vertreten, die unter den klimatischen Bedingungen als Urwald wachsen könnten: Kiefer, Tanne, Fichte, Ulme, Buche, Linde, Ahorn. Über die prozentualen Anteile freilich kann nichts ausgesagt werden. Anlaß für manchen Streit war die Jagd. 1059 war dem Augsburger Bischof die Jagdhoheit, der »Wildbann«, zwischen Iller und Lech verliehen worden. Dieses Hoheitsrecht betrachtete man in Augsburg als Grundlage zum Ausbau einer geschlossenen

Landesherrschaft. Da die in diesem Bereich ansässigen Grundbesitzer diese Absichten aus nachvollziehbaren Gründen zu hintertreiben suchten, kam es zwischen 1300 und 1500 immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen dem Augsburger Bischof und den von Hohenegg, Montfort und Freyberg. Schließlich bekamen die Freyberg, bei formaler Anerkennung der bischöflichen (territorialen) Oberhoheit, Jagdrechte eingeräumt. Diese wurden offenbar auch genutzt. Das auf der Burg gefundene Knochenmaterial besteht zum relativ größten Teil aus Hirsch — zum kleineren Teil aus Rehknochen. Dies dürfte der natürlichen relativen Häufigkeit beider Arten entsprechen. Heute ist das Rotwild auf wenige Alpenreviere beschränkt. In geringer Zahl finden sich Knochen des — heute hier ausgestorbenen — Wildschweins. Der Fuchs wird auf mittelalterlichen Burgen häufiger gefunden, es wurde wohl nur sein Fell vom Menschen genutzt. Während der Feldhase auffallenderweise fehlt, sind Knochen eines Kaninchens erhalten. Dieses kommt wild nicht vor. Es ist gut möglich, daß das besagte Exemplar bereits als Haustier gehalten wurde. Für Hühnervögel gilt, was bereits oben zu den Hühnern gesagt wurde; erfreulich ist daher der Beleg des Rebhuhns.

Die Stellung eines Exoten nimmt der Schlangennadler ein. Heute ist sein Bestand in Bayern auf derzeit ein Brutvorkommen beschränkt, doch wurde noch im letzten Jahrhundert ein Exemplar bei Benken/Kaufbeuren erlegt¹⁾.

¹⁾ Walter Wüst, Avifauna Bavariae Bd. 1, ²München 1982, 369

A 139 HIRSCHFÄNGER

d (1)

Eisenklinge gebrochen; Zweischalenschäftung, Horngriff mit 6 kupfernen Nietten am Eisenschaft befestigt; aufgesetzte Parierstange.

Siehe Zeichnung (SG). (BP/FS)

A 140 SAUFEDER (?)

L 15 cm, Spitze abgebrochen.

Siehe Zeichnung (SG). (BP)

E 11 BLÜTENPOLLEN VON BÄUMEN

Bestimmung von Jörg Schröppel, Pfronten.

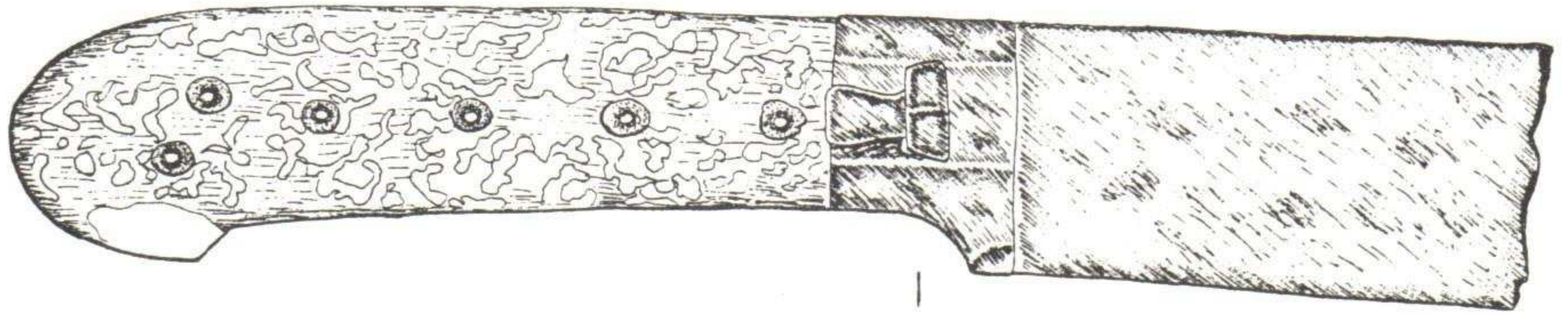
Bei der Ausgrabung der Kammern A bis Q wurden in verschiedenen Tiefen insgesamt fünf Proben aus dem um 1535 eingebrachten Auffüllmaterial gezogen und auf Blütenpollen von Bäumen untersucht.

Im Folgenden bedeutet die Angabe »...m« die Tiefe der entnommenen Probe, von der Plattformebene aus berechnet: (FS)

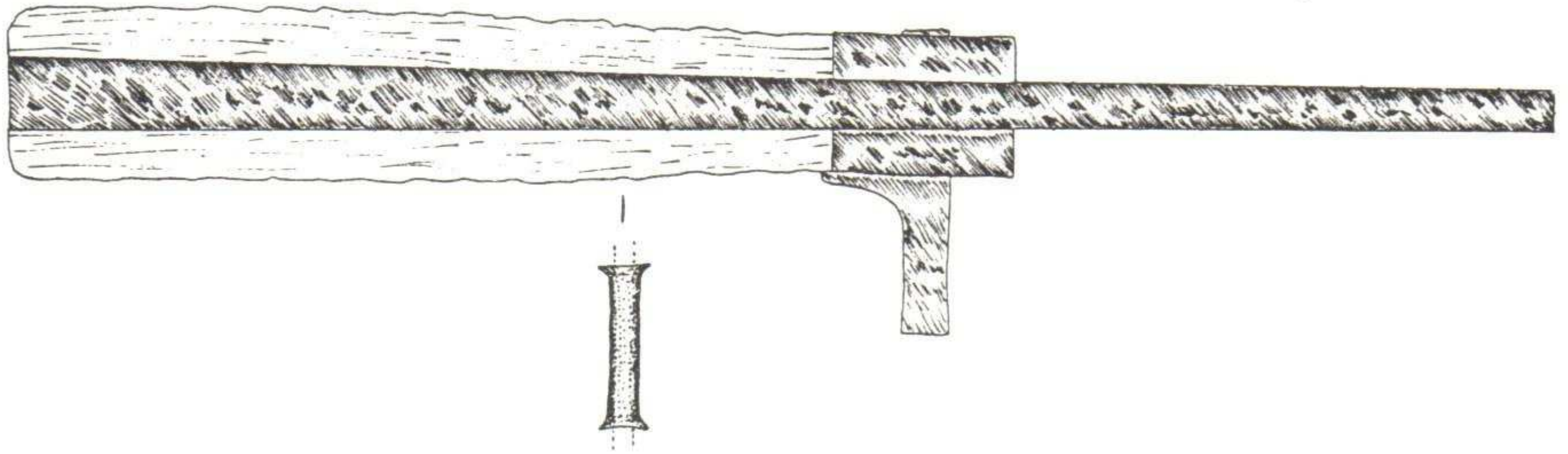
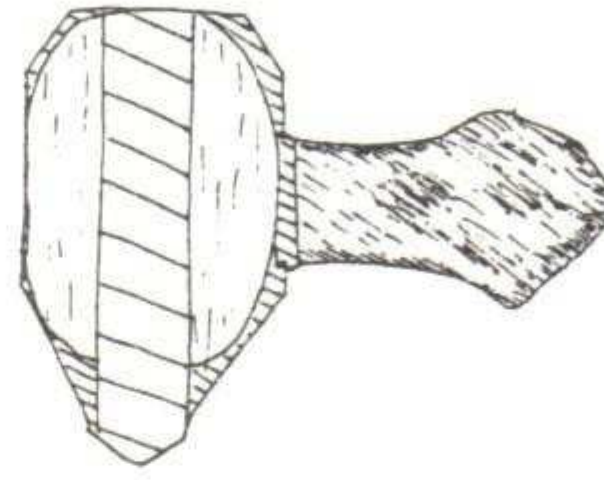
NADELHÖLZER

HOLZKOHLE

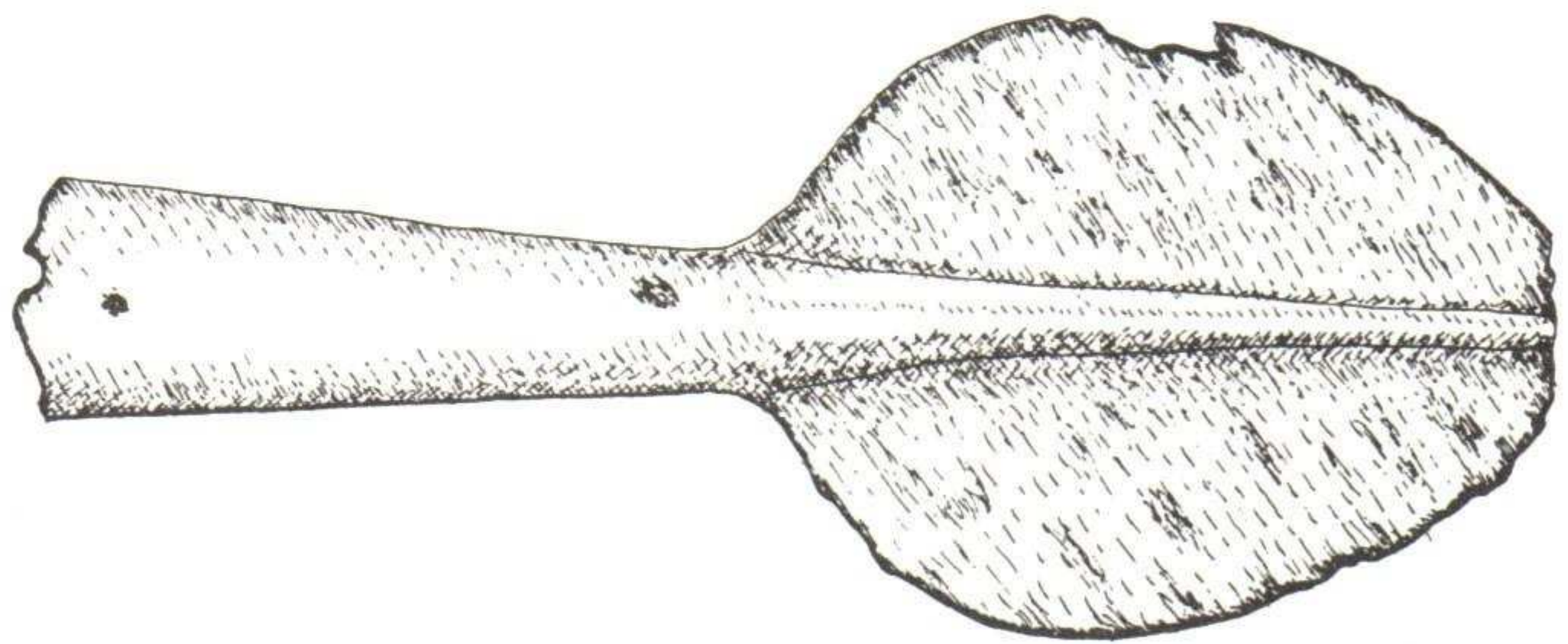
F –3,5 m, H –2,8 m, N –1,0 m, S –1,6 m (?), T –3,0 m;



A 139
Hirschfänger



A 140
Saufeder (?)



KIEFERNPOLLEN

H -2,8 m, T -3,0 m;

TANNENPOLLEN

N -1,0 m;

FICHTENPOLLEN

H -2,8 m, N -1,0 m, S -1,6 m, T -3,0 m;

LAUBHÖLZER

ULMENPOLLEN

N -1,0 m

BUCHENPOLLEN

S -1,6 m

LINDENPOLLEN

S -1,6 m

AHORNPOLLEN

S -1,6 m

F 3 **WILDTIERE**

ROTHIRSCH

Oberschenkelbein

c (1), f (1), qu (1)

Oberarmbein

g (1), h (1)

Schulterblatt

e (1)

Schädel mit Geweih

44 (1)

Oberkiefer

o (1)

Geweih

44 (1)

Mittelhandknochen

c (1)

Mittelfußknochen

c (1), To1 (1)

Speiche

c (1), f (1), p-Ecke (1), s (1)

Schienbein

r (1)

Rollbein

bei 55a (2)

Unterkiefer

F (1)

Oberkieferzahn

Q (1)

Speiche (Kitz)

c (1)

REH

Oberarmbein

e (1), To1 (1)

Oberschädel, ca. fünf Jahre

44 (1)

Unterkiefer

c (1), f (1), g (1), k (2), qu (1), 44 (1)

Schulterblatt

i (1)

Rippe ?

r (1)

Schienbein

To1 (1)

Mittelhandknochen

43 (1)

Mittelfußknochen

r (1), Q (1)

FUCHS

Schienbein

44 (1), g (1)

REBHUHN
Oberarmbein
c (1)

KANINCHEN
Oberarmbein
f (1)

Unterkiefer
f (1)

Oberschenkelbein
f (1)

WILDSCHWEIN
Unterkiefereckzahn, männl.
44 (1), p (1), Q (1)

Unterkiefer, männl.
qu (1), Q (1)

Oberer Eckzahn, männl.
f (1)

Oberarmbein
r (1)

SCHLANGENADLER (*Circaetus gallicus*)
Unterarmknochen
r (1)

Es steht noch die Bestimmung von ein paar Dutzend Knochen aus, die erst im Lauf der Aufarbeitung des keramischen Fundguts zu Tage kamen. Nach einer groben Sichtung dürften sie das Bild aber kaum mehr wesentlich verschieben.

Sonstige

A 141 ZELTPFLOCK

Nordhang (1)

Siehe Zeichnung.

(G/S)

A 142 GRIFFSTOCK

3 (2)

L ca. 14 cm.

Siehe Zeichnung (SG).

(BP)